

Karies bei Kleinkindern

Übertragbares Übel

Bakterien der Eltern können bei Kindern Probleme auslösen.

Julia Konstantinidis

Hauptverursacher für Karies ist eine bestimmte Art von Streptokokken-Bakterien. Sind sie in der Mundhöhle besonders zahlreich, ist die Gefahr für Kariesbefall sehr gross. Eltern geben diese Bakterien an ihre Kinder weiter, wenn sie den Nuggi, oder den Löffel, mit dem sie das Kind füttern, abschlecken.

Auch gezuckerte Getränke, die manche Kinder tagsüber oder zum Einschlafen trinken, sind eine häufige Kariesursache. Iwan Borer, Mitglied der Schweizerischen Zahnärztesgesellschaft SSO mit Praxis in Therwil (BL), rät deshalb von diesem Tun ab.

Zähne nachputzen

Der Kinderarzt ist die erste medizinische Fachperson, die mit dem Kleinkind Kontakt hat. Schon bei Kindern ab zwei Jahren kann er mit einem einfachen Speicheltest feststellen, ob sie besonders kariesgefährdet sind.

Falls nötig, überweist er das Kind an den Zahnarzt. Borer empfiehlt, Kinder ab dem dritten Lebensjahr mindestens einmal jährlich zum Zahnarzt mitzu-



Kleinkinder, bei denen die Prophylaxe versagt, leiden schon früh an Zahnschäden. Foto: zVg.

nehmen. In beiden Basel ist die Kontrolle – nicht aber eine allfällige Behandlung – von Kindern bis zu fünf Jahren bei Zahnärzten der SSO gratis. Mit dem Kindergartenereintritt wird die Zahnprophylaxe in Basel von der Schulzahnklinik, in Baselland von der Schul-

zahnpflege, abgedeckt. Zu Hause fängt die Vorsorge mit den ersten Zähnen an. Beissringe mit integrierter Bürste sollen an die Zahnbürste gewöhnen. Kinderzahnbürsten müssen auf jeden Fall weich sein. Diese Produkte gibt es in Drogerien oder bei der Schulzahnklinik.

Ideal ist, wenn die Zähne nach jeder Mahlzeit sowie einmal täglich gründlich geputzt werden. Die Eltern sollten zudem bis etwa zum achten Lebensjahr mit einer separaten Zahnbürste nachputzen und einmal wöchentlich das Gebiss ihres Nachwuchses kontrollieren.

In Kürze

Spitaltag feiern

RHEINFELDEN (AG) – Am Samstag, 8. September, dem nationalen Spitaltag, veranstalten verschiedene Fricktaler Gesundheitsbetriebe Vorträge und spezielle Aktionen. Die Klinik Schützen, das Reha-Zentrum Rheinfelden, das Gesundheitszentrum Fricktal sowie das Physio In und die Privatklinik Salina informieren zudem an einem gemeinsamen Stand in der Marktgasse der Rheinfelder Altstadt von 9 bis 13 Uhr über ihr Angebot.

Migros misst

BERN – Die Schweizerische Herzstiftung startet im September zusammen mit der Migros eine dreimonatige Aktion: In 19 Migros-Filialen können Interessierte sich den Blutdruck messen lassen. Bluthochdruck erhöht das Risiko für Krankheiten wie Herzinfarkt oder Schlaganfall. In der Region Basel macht die Herzstiftung vom 27. bis zum 29. September im Migros Paradies, Allschwil, Halt.

Diät schadet

FRANKFURT/MAIN (D) – Experten der Uni Giessen raten jungen Müttern von kalorienarmen Diäten ab. Sie gefährden die Versorgung des Kindes mit wichtigen Nährstoffen. Um nach der Geburt abzunehmen, brauche es vor allem Geduld.

Zahnarztipp



Dr. med. dent. Marcel Iff

Geht ein Zahn verloren, hinterlässt er eine Lücke. Diese kann mittels Brücke oder Implantat geschlossen werden. Eine Brücke wird an den Zähnen befestigt und besteht in der Regel aus zwei Kronen und einem Zwischenglied. Die Nachbarzähne werden abgeschliffen. Dies ist ein Vorteil bei stark gefüllten Zähnen, aber ein Nachteil bei füllungsreichen Zähnen. Das Implantat ist eine Titanschraube, die als künstliche Wurzel im Knochen verankert und nach der Einheilung mit einer Keramikkrone versorgt wird. Der Vorteil: Die anderen Zähne müssen nicht bearbeitet

werden, jedoch ist ein chirurgischer Eingriff notwendig und die Einheilzeit dauert je nachdem mehrere Monate. Es muss immer zwischen einer Brückenversorgung und einer Implantatlösung gut abgewogen werden.

Dazu benötigt der Zahnarzt eine sorgfältige Fallplanung mit klinischer Untersuchung. Der Allgemeinzustand des Patienten, die lokalen Faktoren im Mund sowie das Knochenangebot und der parodontale Zustand der Zähne werden erhoben. Vor Beginn der Behandlung müssen die restlichen Zähne saniert werden, eine gute Mundhygiene erarbeitet und parodontale Probleme behandelt sein. So sind eine langfristige stabile Arbeit und ein zufriedener Patient gewährleistet. Lassen Sie sich von Ihrem SSO-Zahnarzt beraten.

Marcel Iff ist Facharzt für Parodontologie SSO und Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Parodontologie SSP.

«In den Pausen lernen meine Schüler, sich zu konzentrieren. Ohne dass sie es merken.»

Franziska Kunz, Primarlehrerin Bern



Wir engagieren uns für die Zukunft und Lebensqualität unserer Kinder.

Sechs von zehn Kindern können bei der Einschulung keinen Purzelbaum schlagen. Jedes Vierte leidet an Übergewicht. Wir helfen mit, dass sich Kinder gesund entwickeln und unterstützen die «Bewegte Pause» des Projekts fit-4-future: 500 Spieltonnen mit Spiel- und Sportmaterial für 500 Pausenplätze und 250 000 Schüler.

Die Informationsbroschüre, produziert in Kooperation mit dem Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Basel, vermittelt wertvolle Bewegungstipps für zu Hause mit fit-4-future Botschafterin Maria Anesini-Walliser.

Mehr über fit-4-future und innovative Kranken- und Lohnausfallversicherungen auf: www.innova.ch

Bestellen Sie jetzt!



Ja, ich interessiere mich für die Informationsbroschüre mit Maria Anesini-Walliser und bestelle 1 Gratis-Exemplar.

Vorname: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte den Talon einsenden an:
innova Versicherungen
Marketing
Bahnhofstrasse 4
3073 Gümligen

Oder die Broschüre per E-Mail bestellen:
info@innova.ch

innova

Wir versichern Lebensqualität



Angebot gültig solange Vorrat.